



Mehr als Störung der Sonntagsruhe: Der «Tanz am Sagisteg» steht für Musik in gemütlicher Atmosphäre bei atemberaubender Aussicht. Pressebilder

Wer tanzt denn da eigentlich seit Jahren am Sagisteg?

Seit vier Jahren und am Sonntag, 25. August, zum siebten Mal findet der «Tanz am Sagisteg» in Murg statt. Aber wer steckt hinter dieser Veranstaltung, was ist die Motivation dafür und worum geht es eigentlich? Ein Interview mit einem der drei Veranstalter, Dominic Meyer.

mit **Dominic Meyer**
sprach **Nadine Bantli**

Eine Veranstaltungs-Reihe, mit der laut den Veranstaltern Dominic Meyer, Daniele De Angelis und Max Weiss, ursprünglich «etwas für die Jungen» ins Sarganserland kommen sollte. Das ist der «Tanz am Sagisteg» aber schon Längerem nicht mehr: Mittlerweile mischen sich auch ältere Generationen unter das Publikum, und es ist nicht mehr «nur» die nähere Umgebung vertreten. Mit dem Erfolg kamen aber auch gehäuft Reklamationen – im Gespräch spricht Meyer über Motivation, Sinn und Akzeptanz der Veranstaltung am idyllischen Sagisteg in Murg.

Herr Meyer, wie würden Sie den «Tanz am Sagisteg» in drei Worten beschreiben?

DOMINIC MEYER: Familiär, unvergesslich, Megastimmung.

Und nun bitte doch noch ein wenig ausführlicher.

Der «Tanz am Sagisteg» ist eine Veranstaltungsreihe, die sogenannte Day-Dances organisiert. Es wird also tagsüber zu vorwiegend elektronischer Musik getanzt – und das sonntags am Sagisteg in Murg. Es ist also keine Party, wie man sie aus dunklen Nacht-Clubs kennt, sondern ein entspannter, ausgelassener Anlass. Ich möchte an dieser Stelle auch gleich betonen, dass das Restaurant Sagibeiz und Sagisteg nicht Teil der Veranstaltung ist, sondern uns lediglich die Lokalität zur Verfügung stellt und uns damit unterstützt. Wir sind dafür sehr dankbar und es tut uns leid, wenn der Sagisteg sich deswegen unverhältnismässige und ungerechtfertigte Kritik anhören muss.

Wen meinen Sie, wenn Sie von «uns» sprechen?

Das sind einerseits die beiden Flumser Max Weiss und Daniele De Angelis, die den «Tanz am Sagisteg» vor vier Jahren ins Leben gerufen haben – wie sie mir erzählten, ist in Bezug auf elektronische Musik nicht gerade viel los gewesen im Sarganserland. Mich haben sie damals als DJ gebucht, und nach dem Auftritt wollte ich den Tanz unter mein, Label frei:FAHRT nehmen. So bin ich andererseits schliesslich dazugestossen und am kommenden Sonntag findet bereits der siebte von uns organisierte «Tanz am Sagisteg» statt.



Das Veranstalter-Trio: Max Weiss, Daniele De Angelis und Dominic Meyer (von links) bringen den Sagisteg zweimal jährlich zum Tanzen.

Und an was für ein Publikum richtet sich der Tanz?

Eigentlich soll der «Tanz am Sagisteg» schon eher etwas für die jüngeren und auch einheimischen Tanzfreudigen sein, aber natürlich dürfen sich auch ältere Leute angesprochen fühlen. Wir lassen allerdings niemanden unter 18 Jahren rein und durchschnittlich sind die Leute zwischen 25 und 30 Jahre alt. Vor allem beim letzten Tanz hatten wir eine tolle Mischung der Altersklassen.

Und die Grösse des Publikums stimmt ebenfalls?

Wir wollen die Veranstaltung noch immer im kleinen Rahmen halten und sind höchst zufrieden mit der Anzahl von 400 bis 500 Personen.

Auf diese 500 Personen kommt trotzdem rund ein Dutzend, das sich beim «Tanz am Sagisteg» lieber die Ohren zuhält als mittanzt...

Ja, haben wir vernommen. Wir haben vor allem nach der letzten Party im Juni Reklamationen von Anwohnern erhalten, obwohl wir jedes Mal die Nachbarschaft über die Veranstaltung informieren und auch einladen, mal reinzuschauen. Was aber auch wiederum von gewissen Anwohnern gemacht wird

wie es sich in den letzten zwei Jahren gezeigt hatte.

Wo genau liegt denn das Konfliktpotenzial?

Ich denke, es geht nicht primär um die Art von Musik – wahrscheinlich würden die Anwohner bei einem Rock- oder Schlagerkonzert ähnlich reagieren. Vor allen Dingen sind Lärmklagen und eine gestörte Sonntagsruhe die Probleme, obwohl ja die Sonntagsruhe heutzutage eine weiträumige Definition ist.

Weshalb findet die Veranstaltung dann trotzdem an einem Sonntag statt?

Es sprechen so viele Punkte für den Sonntag und wir haben uns ganz bewusst diesen Tag ausgesucht: Bereits der Fakt, dass der «Tanz am Sagisteg» tagsüber und nicht nachts stattfindet, trägt massiv zu einer friedlicheren Stimmung und einem gemässigten Alkoholkonsum bei. Weiter müssen die meisten der Leute am nächsten Tag wieder zur Arbeit und gehen direkt nach Hause, sobald um zehn Uhr abends Schluss ist. Ausserdem reizen wir das Maximum der Dezibel-Vorlagen an einem Sonntag nicht aus – da die Region aber nunmal nicht flach ist,

schallt der Bass trotzdem. Wir versuchen allerdings, dieses Problem zu beheben. Genauso wie wir uns auch die Reklamationen zu Herzen nehmen und versuchen, uns noch besser und strikter an die Vorgaben der Gemeinde Quartan zu halten. Denn auch sie unterstützen die Veranstaltung und tragen einen Teil dazu bei, dass wir den «Tanz am Sagisteg» in dieser Form durchführen können.

Arbeiten Sie eng mit der Gemeinde zusammen?

Auf jeden Fall! Denn nur mit einer Zusammenarbeit führt man eine Veranstaltung erfolgreich durch. Jeweils vor und nach jedem «Tanz am Sagisteg» sitzen wir mit der Gemeinde Quartan zusammen, besprechen die Probleme und suchen Lösungen dafür. Zum Beispiel beim kommenden «Tanz am Sagisteg» steht uns jemand von der Gemeinde während der Veranstaltung zur Seite und arbeitet noch enger mit uns zusammen.

Wie häufig wird denn überhaupt getanzt am Sagisteg?

Höchstens zweimal im Jahr, auch das hat einen Grund: Würden wir die Veranstaltung nur einmal jährlich durchführen, wäre es für uns als Veranstalter

zu riskant, auf schönes Wetter zu hoffen. Dieses Risiko minimieren wir, wenn wir die Veranstaltung zweimal durchführen. Mehr als zweimal möchten wir die «Tanz am Sagisteg»-Reihe auch nicht durchführen. Wir machen das Ganze aus Leidenschaft, stecken Herzblut in jede Sekunde der Vorbereitung und verlieren hierbei sehr gerne jede Schweissperle! Das alles machen wir, um den Leuten was unvergesslich und aussergewöhnlich anzubieten!

Und wer kommt so angetanzt? Sie selbst stammen ja aus Zürich.

Bestimmt mehr als die Hälfte des Publikums kommt aus dem Sarganserland, viele davon sind natürlich Freunde und Bekannte von Max und Daniele. Der Rest kommt aus der angrenzenden Umgebung, auch ein wenig Schweizer Prominenz mischt sich immer wieder darunter. Wie beispielsweise als uns beim letzten Tanz vom 23. Juni Annina Frey alias Freya mit ihrem musikalischen Können verwöhnt und zum Tanzen gebracht hat. Und selbstverständlich bringe ich ab und zu ein paar Freunde aus Zürich, Schwyz, Luzern und Glarus an den Walensee mit.

Orientiert sich der «Tanz am Sagisteg» ein bisschen zu sehr an grossen Veranstaltungen wie in Zürich und stösst deshalb hie und da auf taube Ohren?

Das würde ich so nicht behaupten, dafür erhalten wir zu viel Unterstützung von der Umgebung, der Gemeinde, der Sagibeiz/des Sagisteg und von vielen weiteren Seiten, was wir auch äusserst zu schätzen wissen. Dass wir uns eben nicht an den grossen Veranstaltungen in Zürich orientieren, zeigt uns alleine schon der Umstand, dass sich die Veranstalter von Zürich nach uns orientieren und sogar an den Walensee kommen oder kommen wollen. Trotzdem hoffen wir auf ein wenig mehr Akzeptanz und Verständnis bei der regionalen Bevölkerung. Wir sind kein grosser Club, der den Tanz Wochenende für Wochenende organisiert – es geht hier um die Atmosphäre im Kleinen, das Tanzen unter freiem Himmel bei einer atemberaubenden Aussicht auf den Walensee und im familiären Rahmen, wobei man das Miteinander ins Zentrum stellt und zweimal im Sommer geniessen darf.

Der nächste «Tanz am Sagisteg» findet am Sonntag, 25. August, am Sagisteg in Murg statt.